

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 37 (1944)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Schweizer Hilfe für hungernde Kinder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HILFE FÜR HUNGERNDE KINDER.



Hungerndes Kind in Griechenland (Winter 1941/42).

In Zeiten der Not ist es die Pflicht der Versicherten, den vom Unglück heimgesuchten Mitmenschen zu helfen. So haben wir es im Gleichnis vom barmherzigen Samariter gelernt, und so hat es uns Schweizern Heinrich Pestalozzi vor bald 150 Jahren, als fremde Heere unser Land verwüsteten, von neuem gezeigt. Wer denkt dabei nicht an das Bild Pestalozzis in Stans, wo er sich der Nidwaldner Waisenkin-der annahm?

Auch in diesem zweiten Weltkriege nimmt sich die Schweiz kriegsge- schädigter Kinder Europas an. Lei- der nicht aller, denn der Weg zu vielen Hilfsbedürftigen bleibt ihr verschlossen, und die gesammelten Mittel würden auch nicht für alle reichen. Ungezählte Kinder sind

schon an Hunger und Elend gestorben, und Millionen hungern und leiden noch in Finnland, Polen, Belgien, Frank- reich, Griechenland und vielen andern Ländern.

Seit Anfang 1940 ist die Schweiz. Kinderhilfe am Werk, zuerst unter dem Namen „Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder“, seit dem Jahre 1942 als **„Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe“**. In drei- facher Weise hilft sie den notleidenden Kindern:

- 1) durch Hilfswerke im Ausland: Kinderheime — Spei- sungen — Entsendung von Medikamenten und Stärkungsmitteln;
- 2) durch Patenschaften;
- 3) durch Aufnahme von Kindern zu Erholungsaufent- halten in der Schweiz.



Verteilung von Schweizermilch in einer der Milchkantinen in Südfrankreich.

Die Hilfswerke im Ausland sind der wichtigste Zweig der Tätigkeit der Kinderhilfe. Im Sommer 1940 wurde mit der Organisation von Hilfswerken in Frankreich begonnen. In zwölf, von Schweizern oder Schweizerinnen geführten Kinder- oder Säuglingsheimen finden ständig etwa 800 notleidende Kinder Obdach und Pflege. In den stark zerstörten Städten Beauvais, Sedan und Arras wurden Gruppen von 2 bis 3 schweiz. Holzhäusern erstellt, die als Kinderhorte und Säuglingsfürsorgestellen dienen. In mehreren südfranzösischen Flüchtlingslagern wurden Hilfsstellen eingerichtet, wo Kinder und Kranke vor dem Hungertode bewahrt wurden. In zahlreichen grossen Städten, vor allem Südfrankreichs (Toulouse, Sète, Béziers, Montpellier, Lyon, St-Etienne u. a.) wurden und werden noch Schweizerkantinen betrieben, in denen Zehntausende von Kindern (im April 1943 waren es 17 800), unter den am meisten unterernährten ausgewählt, täglich oder 3mal wöchentlich eine kräftige Zusatzmahlzeit erhalten. Mehrmals wurden Medikamente und Nahrungs-



Belgische Kinder bei der Ankunft im Basler Bahnhof.

mittel für die notleidenden Kinder nach F i n n l a n d gesandt. — Anfang 1942 konnte, nach Überwindung grosser Schwierigkeiten, die erste Lebensmittelsendung nach G r i e c h e n l a n d abgehen. Zahlreiche weitere Sendungen folgten und ermöglichten die tägliche Speisung und Rettung einiger zehntausend vom Hungertode bedrohter Kinder.

Bis Ende April 1943 hat die Kinderhilfe etwa 21 000 **Patenschaften** vermittelt, von denen 17 000 am genannten Zeitpunkt noch liefen. Dies bedeutet, dass 17 000 Kinder — 10 verschiedener Nationalitäten in 7 verschiedenen Ländern — von ihren Paten in der Schweiz eine monatliche Unterstützung von Fr. 10.— erhalten. 17 000 Fäden, die von Herz zu Herz, von Land zu Land gehen kleine Beiträge zu künftigem besserem Verstehen der Völker.

Die Aufnahme von ausländischen Kindern in der Schweiz, die im November 1940 begonnen und im Jahre 1942 eine verheissungsvolle Ausdehnung erfahren hatte, fand im Dezember 1942 wegen unüberwindlicher äusserer Schwierigkeiten ihren vorläufigen Abschluss. 25 740 Kinder (22 790



Französisches
Kind bei der An-
kunft in Genf.

Franzosen, 2497 Belgier, 453 Serben) haben die Wohltat eines dreimonatigen Erholungsaufenthaltes in einer Schweizerfamilie oder in einem Kinderheim erleben dürfen.

Alle diese Hilfsaktionen waren dank der grossen Hilfsbereitschaft des ganzen Schweizervolkes möglich. Dabei hat sich die Jugend besonders hervorgetan. Viele Tausende von Schweizerkindern sind als fleissige Einzüger des Rotkreuzbatzens jede Woche unterwegs. Die Kinder von über 2000 Schulklassen haben gemeinsam je ein notleidendes Kind in Patenschaft genommen. Viele haben sich an den Sammlungen für Dörrobst, Spielsachen u. a. zugunsten ihrer notleidenden Kameraden im Ausland beteiligt. — Das Schweizervolk hat allein im Jahre 1942 über 8 Millionen Franken für die Kinderhilfe gespendet (ohne Einrechnung der durch die Beherbergung eines kriegsgeschädigten Kindes in einer Familie entstehenden Kosten). Der Ertrag der Sammlung von Lebensmittel- und Textildcoupons ermöglichte die Ernährung und



Kleidung der kleinen ausländischen Gäste und die Ausfuhr der für die Kantinen und Heime im Ausland benötigten Lebensmittel.

Diese ansehnliche Leistung, die das Schweizervolk in schwerer Kriegszeit vollbracht hat, ist jedoch nur ein sehr kleiner Dank dafür, dass es selbst vom Kriege verschont blieb.

Gesund und wohlausgerüstet kehrt dieses Kind nach einem dreimonatigen Aufenthalt in der Schweiz wieder heim.

„DAS LAND DER TAUSEND SEEN“.

60 000 Seen gibt es auf finnländischem Gebiet, deshalb heisst Finnland auch „das Land der tausend Seen“. Diese Binnenseen bedecken ein Gebiet von insgesamt 44 892 qkm = 11,55 % der Gesamtfläche von Finnland (Schweiz = 41 295 qkm). Dazu kommen noch die Meerbusen der Küste und die Wasserstrassen zwischen den rund 30 000 Inseln und Schären (Felsinselchen).

Eine besondere Eigentümlichkeit weisen zahlreiche Binnenseen auf. Sie besitzen einen granitnen Grund, so dass sich Wasserpflanzen dort nicht ansiedeln können und somit auch sonstige Lebewesen keine Daseinsmöglichkeiten in diesen Gewässern haben.